

# Laibacher



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Ofter-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag den 17. April.

## Ämtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 1. April d. J. der Obersthofmeisterin Ihrer I. und I. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Theresia, Elisabeth Gräfin Schönfeld, den Elisabeth-Orden erster Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. April d. J. dem Landesgerichtsrathe in Gills Rog Ritter Langer von Podgoro anlässlich der von ihm erbetteten Verleihung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. April d. J. den Oberlandesgerichtsrath in Brünn Dr. Theodor Hnatel zum Hofrath des Obersten Gerichts- und Cassationshofes allergnädigst zu ernennen geruht.

Spens m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. April d. J. den Erzpriester-Pfarrer des Collegiatcapitels zu Cittanuova Nikolaus Druscovich, den Director der Lehrer-Bildungsanstalt in Capodistria Johann Markelj, den Director der Marine-Unterrichtsschule in Pola Leo Reugebauer und den Director des Staatsgymnasiums in Pola Peter Mareš zu Mitgliedern des Landesschulrathes von Istrien für die nächste sechsjährige Funktionsperiode allergnädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Den 12. April 1900 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das VI. und VIII. Stück der italienischen, das XX. Stück der slowenischen, das XXIII. Stück der slowenischen und rumänischen, das XXIV. und XXV. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Feuilleton.

### Ostern im Gebirge.

Von Franz Ivanetič.

Dem schönen Osterfeste, dessen Wiederkehr alljährlich jung und alt mit Freuden begrüßt, wird von den Bewohnern der von den belebten Verkehrswegen abseits gelegenen Bergortschaften durch die bei der Feier desselben beobachteten Gebräuche und Sitten mitunter eine ganz besondere Weihe verliehen.

Schon die vierzigtägige Faste gestaltet sich als Vorbereitung auf die Auferstehung des Herrn zumeist sehr ernst und würdig. Altem Herkommen gemäß werden im Verlaufe derselben in den Häusern allabendlich nach dem Nachtesen Passionsgebete gesprochen, und mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage keine mit Fett abgemachten Speisen genossen. An Werktagen erhalten die Leute zum Frühstück und zur Jause ein Stück Hausbrot, mittags Brotsuppe, Obstmus oder Rettig und Salat und als Abendessen Milchsterz oder Brei. Besonders strenge wird die Faste am Charfreitag gehalten. An diesem Tage entfallen Frühstück und Jause; zu Mittag wird Milchsuppe und abends Kartoffelsuppe aufgetischt. Am Gründonnerstag und Charfamsstag jedoch ist es Sitte, den Dienstleuten zu Mittag Schmalzkrapsen und abends abgeschmalzene Nudeln vorzusetzen.\*

\* Große Bedeutung wird von den Kneipern dem Wetter in der Charwoche beigemessen. Sie sagen: Wenn das Wetter am Palmsonntag nicht schön ist, bedeutet dies ein böses Jahr. — Ist der Palmsonntag schön, hell und klar, so sagt er ein gutes,

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 12ten April 1900 (Nr. 84) wurde die Weiterverbreitung folgender Preiszeugnisse verboten:

- Nr. 4 «Deutscher Jugendhort» vom Monate April 1900.
- Nr. 6 «Linger Kreuzköpfel» vom 5. April 1900.
- Nr. 14 «Volkzeitung» vom 6. April 1900.
- Nr. 26 «Obrana zemědelců» vom 3. April 1900.
- Nr. 30 «Jednota» vom 16. März 1900.
- Nr. 40 «Pozor» vom 7. April 1900.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zum südafrikanischen Kriege.

In einem der «Pol. Corr.» aus Lissabon zugehenden Berichte wird ausgeführt, daß man in dortigen politischen Kreisen die Kritik, welche die Gestattung des Durchzuges von englischen Truppen und von Kriegsmaterial durch portugiesisch-afrikanisches Gebiet im Auslande erfahren hat, nicht recht begreift. Zunächst sei das Vorgehen Portugals vom rein rechtlichen Standpunkte aus vollständig unanfechtbar, da es sich auf bestehende Verträge, speciell auf den Artikel XII des Uebereinkommens vom 11. Juni 1891 stütze. England habe seinerseits auch den Portugiesen auf Grund solcher Verträge den Durchzug durch englisches Gebiet in diesem Theile Afrikas gestattet, und das Lissaboner Cabinet habe, indem es die Beförderung englischer Truppen, die zum Schutze englischen Gebietes, nämlich von Rhodesia, bestimmt sind, zwischen Beira und Umatali zulässt, keineswegs ein nachgiebiges Zugeständnis gemacht, sondern eine vertragsmäßige, auf Reciprocität beruhende Verpflichtung erfüllt.

Für Portugal bestehe, wie man in den erwähnten Kreisen betont, in Bezug auf den englisch-transvaalischen Krieg nicht die absolute, sondern die im internationalen Recht allgemein anerkannte partielle oder beschränkte Neutralität, bei welcher ein Staat auf Grund von Verträgen, die einem Kriege vorausgehen, einem der kriegführenden Länder mittelbare Vortheile bieten kann, ohne deswegen am Kriege theilzunehmen.

Ueberdies übersehe man im Auslande, daß Portugal, indem es den Pflichten der Neutralität im bezeichneten Rahmen gewissenhaft nachkommt, in gewissem Maße Selbstverleugnung übt, da es nur etwas

Naturgemäßes wäre, wenn es seinem Verbündeten — und als das sei England zu betrachten — in jetzigen Kampfe Beistand leistete. Das Lissaboner Cabinet befinde sich sogar in einer schwierigen Stellung, da ein beträchtlicher Theil der öffentlichen Meinung die scrupulöse Beobachtung der Neutralität, von welcher Transvaal die deutlichsten Beweise erhalten hat, mißbilligt und unablässig verlangt, daß Portugal sich offen an die Seite des verbündeten Englands stelle. In Lissabon werde nicht nur aus humanitären Rücksichten und im Hinblick auf die Unmöglichkeit eines Zurückweichens Englands, sondern auch in Anbetracht dieser, zu directer Hilfeleistung für den Bundesgenossen drängenden Strömung, das baldige Ende des Blutvergießens in Südafrika herbeigewünscht.

### Bereinigte Staaten.

Aus Washington wird berichtet, daß die Zustände auf den Philippinen besonders im Hinblick auf die heranrückende Präsidentenwahl der Regierung schwere Sorgen bereiten. Ein höherer Functionär des Kriegsdepartements äußerte kürzlich, die Lage auf diesen Inseln habe sich derart entwickelt, daß schwierigerere Probleme zu lösen sind, als man bisher geglaubt hatte.

«Ich befürchte» — sagte er — «daß die Armee noch erste Schwierigkeiten vor sich hat; es ist zwar im Laufe der Zeit viel erreicht worden, aber die Philippiner sind eben doch nicht unterjocht, und die neuesten Nachrichten zeigen, daß sie bereit sind, von neuem zu beginnen. Sollte nun gar ein Aufstand in Manila ausbrechen, so würde daraus furchtbares Blutvergießen entstehen. Und unmöglich ist das nicht. General Otis hat dies immer befürchtet.»

Der Hinweis auf diesen Kampf, dessen Ende sich in keiner Weise absehen lasse, könne in der bevorstehenden Wahlcampagne ein unter Umständen ausschlaggebendes Argument werden. Die Insurrection befindet sich beim Herannahen der Regenzeit durchaus nicht — wie immer verheißt wurde — in den letzten Zügen, sondern ist im Gegentheil unternehmender denn je und in Districten wieder zum Ausbruche gekommen, die schon lange als gänzlich «gereinigt» betrachtet wurden.

Am Tage der schmerzhaften Mutter Gottes, d. i. am Freitage vor dem Palmsonntage, bereiten Knaben und Mädchen aus Weiden- und Buchsbaumschößlingen, dann aus Oliven- und Haselzweigen Palmbüschen, die sie mit bunten Bändern, Goldflitter, Aepfeln und Brezeln behängen. Bevor die Büschen zur Weihe in die Kirche getragen werden, binden die Hausmütter vornehme und heilsame Kräuter in dieselben, wie Weisfuß, Raute, Berrnut, Mistel, Tausendguldenkraut, Zweige der Wacholderstaude u. a. Da man in die geweihten Palmbüsche großes Vertrauen setzt, so bringt man, um Haus und Hof vor Unglück zu schützen, am Palmsonntag an allen Thüren des Gehöftes ein paar Palmzweiglein an. Am Morgen des Ostersonntages werden mit den geweihten Nestlein auch die Wiesen und Felder besteckt, und an gewissen Abenden des Jahres, wie am Walpurgis-, Johannis- und Dreikönigsabende, sowie bei drohendem Ungewitter werden die eingetrockneten Blätter sammt etlichen Stücklein des Weihholzes am Herdfeuer verbrannt.

Im Riesengebirge bereiten die Kinder am Charmittwoch aus Fichten- und Tannengeäst ein großes Nest, das sie beim Andruche der Dämmerung in einer Ecke des Gemüsegartens aufstellen. In der Nacht holt die Mutter buntbemalte Eier aus der Kammer und legt sie ins Nest. Am nächsten Morgen stehen die Kinder sehr früh auf und eilen in den Garten. Sobald sie die Eier im Neste erblicken, rufen sie hell aufschreiend: «Der Hahn hat uns bunte Eier gebracht!» Dann heben sie das Nest mit den Eiern vom Boden

fruchtbares Jahr an. — Regen am Charfreitag bringt Fruchtbarkeit. — Wenn es am Oftertage sehr regnet, so wird das Jahr dürr und arm an Futter sein. — Regen am Oftersonntag bringt alle Sonntage einen Regen bis auf Pfingsten.

\* Bgl. hiezu die Ostara-Sage.

auf und tragen es jubelnd in die Küche. Dort machen sie das schönste Ei der Mutter zum Geschenke, wofür sie von dieser mit Honigsemmeln theilhaft werden.

Im Subetengebiet gehen die Kinder am Gründonnerstag mit der Klapper oder Schnarre in kleinen Gruppen von Haus zu Haus und wünschen frohe Ostern. Dafür erhalten die kleinen Wünsche rothe und gelbe Eier, Backwerk oder wohl auch klingende Münzen. Zum Danke sagen sie:

«Ihr habt uns aus gutem Herzen ein liebes Geschenk gegeben, drum laß euch der Heiland in Glück und Frieden leben; sein Ostersegen walte über euerem Hause jahrein, jahraus, alles Unglück fahr' heute zum Fenster hinaus!»

Im Böhmerwald und auch anderwärts heißt es, daß Mädchen, die sich am Gründonnerstag vor Sonnenaufgang waschen, an Liebreiz gewinnen. Stuben, die an diesem Tage mit einem neuen Besen gekehrt werden, sollen den Sommer hindurch von jedem Ungeziefer verschont bleiben.

In einigen Bergortschaften Kärntens und Krains besteht der schöne Brauch, am Charfreitage die Ortsarmen mit Almosen zu theilen. In der Umgebung von L. erhält der erste Bettler, der am Morgen des Charfreitags ins Haus kommt, ein Säckchen Mehl, ein Ei, eine Wurst, ein Stück Brot und ein Stückchen Sechfleisch.

An einigen Orten Istriens und Untersteiermarks wird am Charfamsstag abends oder am Ostersonntag früh nebst Kuchen, Eiern und Sechfleisch ein gebratenes Lamm (Lammbraten) geweiht, und jeder Hausgenosse bekommt an den beiden Osterfeiertagen ein Stück davon als Abendimbiss. Vom Geweihten soll man kein Bröcklein zu Boden werfen. Die Eier sollen samt der Schale genossen und die Knochen vom Weichfleisch ins Feuer geworfen werden.

Der Eindruck dieser Thatsache werde nicht abgeschwächt, wenn in Armeekreisen für diesen Misserfolg lediglich die von General Otis beliebte Methode der Kriegsführung verantwortlich gemacht wird oder wenn die Anhänger der regierenden Partei erklären, daß an diesem Stande der Dinge einzig und allein die «Ver-räther in den Vereinigten Staaten», die Demokraten, schuld seien, da die Philippiner nur durch die Hoff-nung auf einen Sieg der Demokraten bei der nächsten Präsidentenwahl und die sich daran knüpfende Er-wartung, daß sie alsdann ihre Unabhängigkeit er-halten würden, zu neuem Widerstande gegen die zu ihrer Unterwerfung ausgefandte Militärmacht ermuthigt worden seien.

Politische Uebersicht.

Saibach, 13. April.

Sämmtliche Landesvertretungen haben nunmehr ihre Osterferien angetreten und werden ihre Arbeiten erst wieder in der nächsten Woche auf-nehmen. Der Landtag der Bukowina hat sich, ehe er sich vertagte, jenen Landtagen angeschlossen, die sich durch Resolutionen für die ungeführte Fortführung der Arbeiten des Reichsrathes zum Zwecke der Er-ledigung des wirtschaftlichen Programmes, welches die Regierung vorgelegt hat, ausgesprochen haben. Der Landtag der Bukowina hat dieses Programm, ent-sprechend einem Antrage des Abgeordneten Stephanowicz, einstimmig gebilligt und zugleich die Hoffnung aus-gedrückt, es werde gelingen, durch Wiederherstellung des nationalen Friedens die Arbeitsfähigkeit des Par-lamentes zu sichern und die dringenden wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen.

Nach einer Meldung des Triester «Piccolo» soll der Landtag von Istrien für Donnerstag, den 19. d. M., einberufen werden, und zwar wieder nach Capodistria, da die Regierung es nicht für aus-geschlossen halte, daß die Slaven, deren Forderungen befanntlich von der italienischen Majorität als über-trieben abgelehnt wurden, dann doch an der Session theilnehmen werden, während sie auf keinen Fall in Parenzo erscheinen würden. Nach den Informationen des Triester Blattes ist die Meldung von einem erzielten Einvernehmen zwischen dem Landeshauptmann und der slavischen Minorität, um letztere zur Theil-nahme an der nächsten Session zu bewegen, un-begründet.

Die «Finlandstaja Gazeta» theilt mit, daß Kaiser Nikolaus den Antrag des finn-ländischen Senats, den Entwurf, betreffend die Ergänzung und Abänderung einiger Punkte des Ge-setzes vom 27. März 1868 für die evangelisch-lutherische Kirche in Finnland, dem Landtage vorzulegen, abgelehnt habe. Der Kaiser habe verfügt, daß der Entwurf zur Ergänzung und eingehenden Motivierung an den Senat zurückverwiesen werde.

Mit der von der russischen Botschaft in Con-stantinopel der Pforte übermittelten Empfangs-bescheinigung der türkischen Mittheilung, betreffend die Rußland eingeräumten Vorzugsrechte für Eisen-bahnbauten im kleinasiatischen Grenz-gebiete, ist diese Angelegenheit formell geschlossen.

Die russische Regierung scheint sich von dem erzielten Erfolge befriedigt zu fühlen. Dies geht unter anderem auch daraus hervor, daß die wiederholten und na-mentlich in der letzten Zeit nachdrücklich betriebenen russischen Urgezen wegen Repatriierung der aus der Türkei nach Rußland geflüchteten Armenier seither eingestellt wurden. Nach einer in diplomatischen Kreisen Constantinopels austauschenden Version sollen sogar der Pforte verständliche Andeutungen zugetommen sein, daß sie eine Wiederholung solcher Schritte in Angelegenheit der Armenier nicht zu besorgen habe.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Hutmacherkrieg.) Jetzt weiß man erst, weshalb England den Krieg anfieng. Es geschah zum Besten der Hutmacher. Der Krieg übt nämlich eine geradezu unheilvolle Wirkung auf die Hüte der Engländer aus. Der Engländer hat die seltsame Angewohnheit, bei freudigen Ereignissen nicht nur seinen Hut in die Luft zu werfen, sondern auch mit demselben, und sei es der theuerste Cylinder, auf seinen Bekannten, sowie allen möglichen Gegenständen aufs unbarmherzigste herum-zutrommeln. Daß diese Handlungsweise dem Hute nicht gerade gut thut, liegt auf der Hand. So haben denn auch, als in den letzten Wochen mehrere Siegesnachrichten vom Kriegsschauplatz in London eintrafen, mehrere tausend Hüte auf diese Weise ihr frühzeitiges Ende gefunden. Die Hutfabrikanten und Hutmacher Londons machen natürlich dabei die besten Geschäfte.

— (Ein neuer Schild.) Aus Stockholm, 6. April, wird geschrieben: Hiesige Zeitungen haben aus Südafrika die Mittheilung erhalten, daß ein seit Jahren in der Capcolonie sich aufhaltender Schwede, Zweig-herk, einen Schild erfunden hat, der sich für Feld-truppen eignet, und daß Marshall Roberts, der mit dem Schild eingehende Versuche hat anstellen lassen, dem Erfinder eine große Partie abgelaßt hat. Der Schild ist aus Stahl verfertigt, etwas gewölbt und an einem Ende mit einer kurzen Spitze ausgestattet; während des Marsches wird er auf dem Rücken getragen. Mit Zuhilfenahme des Schildes und eines gewöhnlichen Fußvolkspatens ist es möglich, im Laufe von drei bis fünf Minuten eine vor-zügliche Deckung zu beschaffen, indem die Schildspitze in die ausgegrabene Erde hineingestochen wird. Selbst aus ganz kurzer Entfernung sind die Mauerfugeln nicht im-stande, diesen Schild durchzuschlagen.

— (Die goldene Dame.) Zu den Sehens-würdigkeiten der Pariser Weltausstellung wird eine Statue aus solidem vierzehnarätigen Gold von Miss Maub Adams, der beliebtesten Schauspielerin Amerikas, ge-hören. Eine englische Zeitung hat über die Dame und ihre Statue folgende anmuthige Berechnung aufgestellt: Die goldene Miss Adams kostet 600.000 Mark, die wirkliche Miss Adams würde 200.000 Mark kosten, wenn man ihr wirkliches Gewicht in Gold berechnete, die goldene Miss Adams wiegt 700 Pfund, die wirkliche Miss Adams 100 Pfund, die goldene Miss Adams ist sechs Fuß hoch, die wirkliche Miss Adams ist fünf Fuß hoch.

— (Wie wird der Name «Shake-speare» geschrieben?) Eine englische Zeitschrift veröffentlicht eine interessante Zusammenstellung der zahl-

reichen Variationen, unter denen Shakespeares Name zu den verschiedenen Zeiten schon erschienen ist. Es sind nicht weniger als die folgenden: Chalkper, Shalkpere, Shag-pere, Shalkspire, Shaxepere, Shalkper, Shalespere, Shale-speare, Shalesperr, Shaxepere, Shagspere, Shaxpur, Shalkper, Shagspeare, Saxpere, Shalkspire, Shalespere, Shadkspeare, Shalkspear, Shaxper, Shalkspear, Shalkspear, Shalkspere, Shaxburd, Shadkspeur, Shalespear, Shale-sper, Shalespere, Shatspere. Dr. Furnivall läßt nur fünf Unterschriften des Dichters als unzweifelhaft echt gelten, von denen drei in seinem Testament zu finden sind. Sie lauten übereinstimmend: Shalkpere, nur die eine konnte nicht genau entziffert werden, und hat den Philologen viel Kopfszerbrechen gemacht. Dr. Furnivall liest sie ebenfalls Shalkpere. Stevens, Malone und Sir Francis Madden entziffern sie als Shakespeare.

— (Auch eine Erklärung.) Richter: «Geben Sie dem Kläger eine Ehrenerklärung, Sie bedauern, daß Sie ihm eine Ohrfeige gegeben haben.» — Angeklagter: «Ja ich bedauere, daß ich ihm eine Ohrfeige gegeben habe.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Zur Mühlenindustrie.

Aus der siebenten Sitzung des krainischen Land-tages vom 11. d. M. geben wir noch einen kurzen Aus-zug aus der Debatte, welche sich auf die Mühlen-industrie bezog.

Abg. Venarčić beleuchtet in längerer Rede die Unzulänglichkeiten in den österreichischen Verhältnissen, infolge deren die Industrie gewissermaßen zurückgehe, indem sie an den Tarifierleichterungen nicht theilnehmen könne. In erster Linie sei es die Mühlenindustrie, hin-sichtlich welcher sich die Rufe um Abhilfe dringend er-heben; die Besteuerung dieses Industriezweiges bei uns sei gegenüber anderen Orten eine viel zu hohe. Die Ver-kehrseinrichtungen seien derart beschaffen, daß sie geeignet erscheinen, unsere Mühlenindustrie zu Gunsten der anderen Reichshälfte geradezu zu vernichten. (Abg. Povše: «Richtig!») Die Mühlenindustrie in Krain beginne sich zwar mit Rücksicht auf die vorhandenen Wasserkräfte und die Nähe des Meeres langsam zu heben; allein um sich weiter entwickeln zu können, müßte sie der Tarif-erleichterungen theilhaftig werden. Unsere Alpenländer er-zeugen nicht genügend Getreide für den heimischen Bedarf; es müsse von außen eingeführt werden.

Redner weist ziffermäßig nach, um wieviel der Verkehr mit fremdem Getreide gegen früher gestiegen sei. Für das ungarische Getreide kommen Refactien in An-wendung, für uns gelten die Normaltarife; erst wenn der Unternehmer die Ware an den Ort bringe, von wo aus die Refactie gelte, werde ihm die Differenz vergütet, und dies betrage 13 pCt. zum Nachtheil unserer Reichshälfte. Auch hinsichtlich der Verfrachtung am Meere bestehen sehr bedeutende Differenzen zwischen unserem und dem ungarischen Getreide. Als die krainischen Mühlen bestrebt waren, an den Refactien für den Verkehr mit Fiume theilzunehmen, habe dies die Südbahn in einer sehr miß-günstigen Weise vereitelt.

Ferner bespricht Redner des näheren die drückende Erwerbsteuer, indem er durch Vergleichung anderer

Mannigfach sind auch die Osterspiele, die an den beiden Feiertagen nach dem Nachmittagsgottesdienste von der Jugend aufgeführt werden. Genannt seien nur das Eiersuchen und Eierbicken, ferner das Ball-, Fecht- und Ringlampffpiel. So fordert irgendein schneidiger Bursch einen oder den anderen seiner Kameraden zu einem Kampffpiel auf, mit den Worten:

Komm frisch her an mich, denn ein freier Fechter bin ich, trag Hahnenfuß und stolze Feder, schmeiß dich aus dem Leder!

Worauf der Geforderte antwortet:

Frisch, frisch und wieder frisch, lehr ab mit deinem Flederwisch! Frisch her und unverzagt, wer weiß, wer dich vom Plane jagt!

Nun beginnt das Ringen. Der Bursche, der sich dabei ungeschickt und eckig benimmt, wird plumper Hans gescholten, derjenige hingegen, der flink und hurtig, biegsam und schmiegsam ist, als ob er in Händ' und Füßen lebendig Quecksilber hätt', wird zum Spielleiter (Spielkönig) ausgerufen.

Aber nicht allein die Jungen sind voller Lust und Freud, auch die Alten nehmen warmen Antheil an der Festesfeier. Nachdem sie sich am Grabe des Erlösers frischen Muth und neue Kraft zum Lebens-lampfe geholt, freuen sie sich mit der Jugend am knospenden Grün der wiedererwachenden Natur, die einem alten Aesplerprache zufolge der Herr alljährlich am Morgen des Ostartages mit seiner Allmacht aufs neue weicht und segnet.\*

Sie und da finden am Abend des Charstags nach der Auferstehungsfeier sogenannte Fackelprocessionen statt, so in der freundlich gelegenen Dorfgemeinde Gößeling bei Hochosterwitz und in einigen anderen Orten. Zu diesem Zwecke werden im Laufe der Leidenswoche von den Burschen der Gehöfte lange Holzstiele an einem Ende gespalten, mit Holzsplintern gespickt und mit Bechkränzen (Harzwerk) umwickelt. Am Char-samstage, wenn es dunkel geworden ist, versammeln sich sowohl junge als auch ältere Personen, jede mit einer Holzfacel in der Hand, auf dem Kirchhofplatze und halten, nachdem sie die Facel angebrannt, einen Um-zug durch die Felder. Nach Beendigung desselben werfen die Umzügler die brennenden Holzstümpfe auf einem dazu bestimmten Plage draußen auf offenem Felde zu einem Haufen zusammen. Während die Brand-stücke lohnen, verrichten die Leute Gebete oder singen Lieder, wie z. B.:

Freudenreiche Osterzeit, verschwunden ist die Traurigkeit! Weil der Heiland schon erstanden ist, frohlocket jeder fromme Christ. Was macht ihr schläfrigen Wächter? Was wollet ihr noch beim Grab? Den ihr habt bewacht, ist erstanden, frohlocket und danket ihm für Leiden und Pein! Er labet in den Himmel uns ein. Alleluja! Ihr Altväter Scharen, viertausend Jahr haben ein End'. Das habt ihr jetzt wahrhaftig erfahren. Drum trotztreich den Erlöser erkennt! Kommt, Moses, Aaron und Melchisedek, geschwind; auch Isaas mit Jakob und David sich einfind', ergreift die Harse allzumal, Alleluja singen wir all.

Das Lied schließt:

Lieber Heiland, gnädig uns anschau! Ross genießen, auf uns stehen deinen Himmelthau!

Reich, du uns den Hirtenstab, wenn die Seele vom Leibe scheidet ab.

Im Salzburgischen herrscht in einzelnen Ortschaften der Brauch, daß sich in der Nacht vom Char-samstag auf Oster Sonntag Kinder und auch Erwachsene zu irgendeinem Waldbache begeben, um dort Heil-wasser, beziehungsweise Augenwasser, zu schöpfen. Damit aber dem aufgefangenen «Osterwasser» die Heilkraft nicht entweiche, müssen jene, die es holen, den Krug gegen den Lauf des Baches halten. Auch dürfen sie auf dem ganzen Wege kein Sterbenswörtchen sprechen. Erst wenn sie heimgekehrt und die Thürschwelle des Hauses überschritten, dürfen sie wieder reden. Wer dagegen fehlt, bringt kein Heilwasser, sondern nur Bachwasser nach Hause.

In mehreren Alpenorten ist es, wie bereits er-wähnt, üblich, am Morgen des Oster Sonntages die Wiesen und Aecker mit Palmzweiglein zu bestecken. Beim Eingraben der Aestlein pflegt man zu sagen: «Zweiglein klein, ich steck' dich in die Erd' hinein, damit du bösen Schäden wahrst und alle Früchte wohl gedeih'n», oder: «Zweiglein, ich setz' dich in Gottes Namen in den Acker ein; dem lieben Heiland sei allezeit Ehr', sein Gnaden-blick sei unserer Felder Schutz und Wehr!»

Erwähnt sei auch, daß in Kärnten an beiden Osterfeiertagen Burschen und Mädchen, die das zwan-zigste Lebensjahr noch nicht überschritten haben, von ihren Tauf- und Firmpathen die sogenannten Gode-nstrigel zum Geschenk bekommen. Im ersten Jahre erhält der Täufling von der Godl außer dem Strigl noch ein schön gesticktes Hemdchen mit einem Silberling dazu als Ostergabe.

\* In manchen Gegenden stellt man zum Zweiglein ober Kreuzchen auch eine Eierhale, die Dreikönigswasser aus drei Pfarrerlein enthält.

\* In Tirol heißt es, daß der Herr am Weihenpfitstag, d. i. Gründonnerstag, die ganze Natur weiche und daß an diesem Tage sogar das Ei in der Henne den Segen bekomme.

größerer Mühlenwerke mit jenen in Krain und durch Anführung von Ziffern hervorhebt, daß Krain diesfalls gegenüber den anderen Kronländern bedeutend überlastet sei. Schließlich stellt er den Antrag, es sei dem Landesauschusse der Auftrag zu erteilen, sich die auf die schädliche Zusammenstellung der krainische, insbesondere die Mühlen- und Holzindustrie vernichtenden Tarife bezüglichen Daten zu verschaffen sowie Tarife zu ermitteln, deren Einführung auf den österreichischen Staatsbahnen und die Donau aufwärts von Preßburg gegen Vinz zur Ermöglichung der Concurrenz der krainischen mit den ungarischen Mühlen sich empfehlen würde, und sich auf Grund derselben an das k. k. Eisenbahn- und an das Handelsministerium mit dem Ansuchen zu wenden, ehestens zu veranlassen, daß die krainische und damit die cisleithanische Mühlenindustrie vor dem sicheren Verfall gerettet werde.

Abg. Dr. Majoran knüpft an die Ausführungen des Vorredners bezüglich der Erwerbsteuerlast an und hebt hervor, daß die größeren Mülereien Krains, namentlich jene von Krainburg und Jarše, im Verhältnisse zu gleichartigen Unternehmungen in anderen Kronländern thatsächlich erheblich überlastet erscheinen, wenn berücksichtigt wird, daß die Steuerquote für 100 q vermahlene Getreides hier das Zwei-, Drei-, ja Fünffache der Steuerquoten anderswo ausmacht. Ähnliche relative Ueberlastungen seien auch bei anderen Großbetrieben im Lande, z. B. bei Spinnereien, Strohhutfabriken, Brauereien etc., constatierbar und müssen auf die Art und Weise zurückgeführt werden, wie die alte Erwerb- und Einkommensteuer bemessen wurde. Die Vergleiche, welche man nunmehr auf Grund der neuen Steuergesetze anstellen kann, zeigen deutlich, daß die heimische Industrie durch die frühere Besteuerung ungebührlich hart getroffen war, was vom allgemeinen Standpunkte umso mehr zu beklagen sei, als darunter die industrielle Entwicklung des ohnehin industriearmen Landes viel zu leiden hatte. Die Struktur der Steuerreform bringe es jedoch mit sich, daß die bisherigen Härten nur schrittweise, von einer Veranlagungsperiode der neuen allgemeinen Erwerbsteuer zu der anderen gemildert werden können. Ein Schritt in diesem Sinne sei schon für die laufende Periode in der Contingentscommission gemacht worden. Im übrigen befürwortet der Redner die Annahme der beantragten Resolution (Beifall).

Abg. Ruzar schließt sich den Ausführungen des Vorredners an und befürwortet die Annahme des Antrages.

Abg. Luchmann führt in längerer Rede aus, daß die gegenwärtigen Zustände dringend einer Abhilfe bedürfen. Die Mühlenindustrie sei die älteste Industrie in Krain; sie sei seit Jahren zurückgegangen, eine Abhilfe sei jedoch wegen der Concurrenz mit Ungarn schwierig, das Geschäft sei mehr oder weniger in die Hände der Ungarn übergegangen. Ungarn habe sich vor allem die Staatsbahn nach Fiume gesichert; unlängst habe der ungarische Handelsminister gesagt, es sei Hauptsache, daß man die Bahnen in Händen habe, um die Volksinteressen zu heben. Bei uns in Oesterreich sind die Hauptbahnen Privatbahnen, die kümmern sich zunächst um ihre eigenen, nicht um volkswirtschaftliche Interessen. In jüngster Zeit habe Ungarn Außerordentliches für seine Mühlenindustrie geleistet. Es sei ein Unglück, daß sich der Landtag für die Aufhebung des Mahlverkehrs erklärt habe. Wir haben die Aufhebung erwirkt und dafür noch Prämien gegeben; aber infolge der Aufhebung des Mahlverkehrs haben die Ungarn den Verkehr nach Fiume, der früher 1 fl. 8 kr. betrug, auf 40 kr. herabgesetzt. Indem Redner die Verkehrsverhältnisse in eingehender Weise betragt, empfiehlt er zum Schlusse die Annahme des Antrages. (Beifall.)

Abg. Ritter von Langer bemerkt, er wolle nicht über die Betriebsrichtungen der Südbahn sprechen; dies sei ohnehin in den Wiener parlamentarischen Körperschaften bereits geschehen. Er müsse aber auf die unheimliche Rücksichtslosigkeit gegenüber den Fahrgästen hinweisen. Es herrsche die größte Sparbarkeit an Waggonen und Kohlen, man gehe so weit, daß die Waggonen auf der Hauptlinie bei größter Kälte nicht geheizt, durch werde die Gesundheit und auch das Leben gefährdet. Das Ministerium habe zwar gegenüber den Betriebsverhältnissen bereits Stellung genommen, doch glaubt Redner, diese Verhältnisse auch im Landtage nicht unberührt lassen zu sollen. (Beifall.)

Berichterstatter Abg. Felovšek hebt die wesentlichen Punkte aus den Ausführungen der Abg. Venaric, Doctor Majoran und Luchmann hervor und erklärt, dem Abgeordneten Ritter von Langer dankbar dafür zu sein, daß er die bei der Südbahn obwaltenden Uebelstände zur Sprache gebracht. Nicht allein die Waggonen, auch die Wartehäuser werden nicht geheizt, und man laufe Gefahr, ohne Pelz zu erfrieren. Bekanntlich habe Italien die allerbesten Bahnen, die Südbahn sei nur um ein geringes besser dran. (Beifall.) Schließlich empfiehlt Redner den Antrag Venaric, welcher auch bei der Abstimmung angenommen wird.

(Effectenlotterie.) Wie uns mitgetheilt wird, hat im Einvernehmen mit den beteiligten k. k. Ministerien das k. k. Finanzministerium dem hiesigen Vereine zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungsinstituts für verwahrloste männliche Jugend gestattet, die für das Jahr 1897, beziehungsweise 1898, bewilligte Effectenlotterie mit 200.000 Losen à 50 h im Laufe des heurigen Jahres abhalten zu dürfen.

(Generalinspection der Eisenbahnen.) Der Eisenbahnminister hat angeordnet, daß die Fachbeamten der achten Rangklasse der Generalinspection der österreichischen Eisenbahnen statt des Diensttitels «Commissär» fortan den Diensttitel «Obercommissär» und die bisher als Commissärsabjuncten bezeichneten Beamten der neunten Rangklasse dieser Behörde, falls solche in Zukunft bestellt werden sollten, den Diensttitel «Commissär» zu führen haben.

(Localbahn Trieste-Parenzo.) Laut einer in der «Wiener Zeitung» enthaltenen Kundmachung gelangt die Ausführung des Unterbaues, dann der Oberbau- und Hochbauarbeiten für die mit einer Schmalspur von 76 cm herzustellende Theilstrecke Trieste-Buje der Linie Trieste-Parenzo zur Ausschreibung. Offerte werden bis längstens 10. Mai 1900 mittags bei dem Einreichungsprotokolle des k. k. Eisenbahnministeriums in Wien entgegengenommen. Bedingungen und sonstige Befehle können bei dem Departement 18 des genannten Ministeriums und bei der k. k. Eisenbahnbauleitung in Trieste, via Belpoggio 2, eingesehen werden.

(Die Oberlaibacher Bahn) erfreut sich eines ziemlich starken Frachtenverkehrs; derselbe ist heuer in stetem Steigen begriffen. In Oberlaibach wäre die Errichtung einer Drehscheibe sehr erwünscht.

(Postdienst.) Der Postamtsexpedit Martin Prakar in Laibach wurde über eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt. — Am 1. d. M. gelangte im Bestellbezirke des Postamtes Wösling der Landbriefträgerdienst zur Einführung.

(Die Anzahl der Laibacher Telephon-Abonnenten) beträgt derzeit 149 (nicht 144) mit 185 Stationen.

(Die Uebersiedlung des Bezirksgerichtes von Sittich nach Weichselburg) erfolgt im nächsten Jahre, da bis dahin im Schlosse, wo die Amtlocalitäten (samt dem Steueramte) untergebracht werden sollen, die nöthigen Reconstructionsarbeiten etc. vollkommen zu Ende geführt sein werden. Auch für Beamtenwohnungen in der Stadt wird entsprechende Vorsorge getroffen.

(Besuch der heiligen Gräber.) Alle Kirchen Laibachs prangten vorgestern und gestern in dem düstern Schmucke, den sie alljährlich in der Charwoche anlegen. Eine überaus große Anzahl von Gläubigen verbrachte vor den heiligen Gräbern ihre Andacht; die Kirchen waren noch bis in die späten Abendstunden belebt.

(Der Laibacher Kneippverein) beginnt seine Thätigkeit im nächsten Monate in den hiezu hergestellten Räumlichkeiten.

(Bauarbeiten.) In der ehemaligen bürgerlichen Kaserne — nun Eigenthum des Georg Dolenc — in der Kirchengasse Nr. 21, werden derzeit im ersten und zweiten Stockwerke verschiedene Reconstructionsarbeiten vorgenommen, die früheren Massenquartiere in passende mittelgroße Wohnungen umgebaut und das sonst nöthige hergestellt, so daß darin für 24 Familien Platz gewonnen werden dürfte. Am St. Jakobsplatze wurde diesertage der Bauplatz für das städtische Mädchenschulgebäude eingezäunt und mit den Grundaushebungen begonnen. Diesem Gebäude gegenüber soll demnächst mit dem Baue des Palusa'schen Hauses begonnen werden. In der Bahnhofgasse werden beim städtischen Volksbade die Mauerarbeiten in Angriff genommen, und beim Strulej'schen Neubau haben die Verputzungsarbeiten im Innern desselben begonnen. Die Verbauung der Römermauer in der Verlängerung der Gurupgasse steht nahe bevor. Im Laufe dieser Woche sind neuerdings gegen sechzig Arbeiter angekommen. Mit dem Baue der Josefskirche an der Elisabethstraße wird, wie man uns mittheilt, erst im nächsten Jahre begonnen werden. Die günstige Witterung hat die inneren Bauarbeiten sehr gefördert; mit den äußeren wird noch etliche Tage zugewartet werden müssen.

(Die Generalversammlung der Bezirks-Krankencasse in St. Veit ob Laibach) fand am 1. d. M. unter sehr zahlreicher Theilnahme seitens der Mitglieder statt. Die Einnahmen im Jahre 1899 betragen, wie dies aus dem Jahresabschlusse ersichtlich ist, 10.079 K 68 h; die Ausstände beliefen sich auf 539 K 64 h. Ausgezahlt wurden: an Krankengeldern 3573 K 40 h, an Arzthonoraren 1965 K und für Medicamente 908 K 52 h; ferner betragen die Spitalskosten 1452 K 76 h, die Beerdigungskosten 92 K und die Verwaltungskosten 455 K 54 h. Der Reservefond hat einen Zuwachs von 1785 K 20 h erfahren. In dem abgelaufenen Decennium erreichte der Mitgliederstand sein Maximum mit der Zahl 1106; darunter befanden sich 258 Kranke, welche für 4389 Tage Krankengelder erhielten. Drei Kranke sind gestorben. Der Jahresrechnungsabschluss und die Statistik wurden von

der Generalversammlung genehmigt. Hierauf berichtete der Vorstand Herr Anton Belec über das erfolgreiche Wirken der Bezirks-Krankencasse seit deren am 1. April 1889 erfolgten Gründung. Die Casse hatte in zehn Jahren 130.546 K 26 h an Einnahmen zu verzeichnen. Ausgegeben wurden für Krankengelder 57.777 K 10 h, für Arzte 21.933 K 86 h, für Medicamente 8575 K 56 h, für Spitalskosten 18.903 K 8 h, für Beerdigungskosten 2044 K 52 h Verwaltungs-Reservefond 1570 K 40 h, Verwaltungskosten 6294 K 62 h. Der gegenwärtige Reservefond beträgt hiemit 15.583 K 74 h. Es wurden 4404 Kranke während 73.883 Krankentage unterstützt; auch 43 Wöchnerinnen wurden für 964 Tage mit Unterstützungen bedacht. Dem Herrn Vorstände Belec wurde für seine Mühewaltung und Umsicht einstimmig der Dank der Versammlung ausgesprochen. Sodann wurde der Wahl der Delegierten, des Vorstandes, des Ueberwachungsausschusses und des Schiedsgerichtes durchgeführt. Zum Vorstände wurde wieder einstimmig Herr Anton Belec aus St. Veit, zu seinem Stellvertreter Herr Josef Arhar aus Bizmarje gewählt.

(Krankensbewegung im Kaiser Franz Josef-Spital in Gurksfeld im März.) Der mit Ende Februar verbliebene Krankenstand betrug 12 männliche und 6 weibliche, zusammen 18 Personen; im Monate März wurden aufgenommen 14 männliche und 10 weibliche, zusammen 24 Personen. Die Summe der behandelten Kranken betrug somit 26 männliche und 16 weibliche, zusammen 42 Personen. Davon wurden als geheilt entlassen 14 männliche und 10 weibliche, zusammen 24 Personen; gestorben ist ein Mann. Mit Ende März verblieben 11 männliche und 6 weibliche, zusammen 17 Personen in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage beträgt 560, die durchschnittliche Verpflegungsdauer für einen Kranken 13 Tage.

(Schadenfeuer.) Am 26. v. M. nachts brach im Hause des Besitzers Martin Simoncic in Fuchsgraben, Gemeinde Savenstein, ein unbekannter Weise ein Feuer aus, welches das Wohnhaus sammt den darin befindlichen Habseligkeiten einäscherte. Der hiedurch verursachte Schaden beläuft sich auf circa 1000 K, welcher Summe ein Versicherungsbetrag von 400 K gegenübersteht.

(Berunglückt.) Am 2. d. M. war der 22 Jahre alte Zimmermannsgehilfe Martin Weble aus Groß-Mraschevo im Dienste des Zimmermeisters Josef Barbic aus Brezje beim Baue einer Harse des Gutbesizers Josef Fahrer in Großdorf mit mehreren Zimmerleuten damit beschäftigt, Holz auf den Bauplatz zu schaffen. Beim Abladen eines auf dem Hinterteil eines Wagens aufgeladenen Trames wurde Weble von der Langwiebe des Wagens derart unglücklich auf den Kopf getroffen, daß er infolge der erlittenen Verletzung am 4. d. M. in seiner väterlichen Wohnung starb. Obwohl an dem Unglücksfalle selbst niemand ein Verschulden trägt, so trifft doch den Meister Josef Barbic eine schwere Verantwortung wegen der unterlassenen Hilfeleistung. Der Berunglückte wurde nach dem Unfalle, welcher sich gegen 4 Uhr nachmittags ereignete, in den Stall des Fahrers übertragen, auf Streu gelegt und bis zum nächsten Morgen, wo sein Vater ihn abholte, ohne jedwede Hilfe liegen gelassen, obwohl ein Arzt nicht schwer zu haben war, weil Großdorf kaum 6 km von Gurksfeld entfernt ist. Der Grund, warum Barbic die Hilfeleistung unterließ, dürfte nur darin liegen, daß dieser seine Gehilfen weder bei der Krankencasse noch bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt angemeldet hatte und infolgedessen den Unfall zu vertuschen trachtete. Inwiefern diese Vermuthung gerechtfertigt ist, wird die eingeleitete gerichtliche Untersuchung zeigen.

(Wildabschuß.) Im Jahre 1899 gelangte auf den zur Stadt Laibach gehörenden Jagdgebieten folgendes Wild zum Abschusse: 40 Hasen, 60 Feldhühner, 150 Wachteln, 45 Wald-, 20 Moorschnepfen, 2 Wildgänse, 200 Wildenten, 2 Fische, 1 Fischotter, 6 Eulen und 6 Habichte, Falken und Sperber. — Wildschadensansprüche sowie Anzeigen über Uebertretungen des Jagdgesetzes kamen keine vor.

(Ein Messerheld.) Am 11. d. M., nach beendeter Militärstellung in Treffen, besuchten die beiden Recruten Anton Emlkar und Anton Kravcar aus Ruza, Gemeinde Döbernig, mehrere Wirtschaften und kamen schließlich nach Großlax, wo sie im Gasthause des Kramar einkehrten. Dort sprachen die beiden fleißig dem Weine zu und geriethen alsbald in einen Streit mit dem Grundbesizersohne Johann Korelc aus Großlax, der sich mit seinem Vater im genannten Gasthause befand. Emlkar zog im Verlaufe des Wortwechsels sein Taschenmesser und führte damit einen Stich nach Johann Korelc, dem er am linken Oberarme eine bedeutende Verletzung beibrachte. Durch energisches Eingreifen des Wirtes und anderer anwesender Gäste wurden nun die Kämpfenden getrennt und der Messerheld aus dem Hause entfernt. Der Verletzte wurde alsbald der ärztlichen Behandlung zugeführt; dem Gendarmerieposten in Treffen wurde vom Vorfalle die Anzeige erstattet.

(Nach Amerika) sind in den letzten Tagen aus den politischen Bezirken Laibach Umgebung und Littai fünf Personen ausgewandert.

— (Vom Postdienste.) Am 11. d. M. wurde die postcombinirte Telegraphenstation in Fauerburg, Bezirk Radmannsdorf, mit beschränktem Tagdienst eröffnet. — Der provisorische Unterlehrer Karl Urbančič wurde zum Postamtspraktikanten für Laibach ernannt.

— (Erdbebenproceßion.) Wie alljährlich seit der Erdbebenkatastrophe findet auch am morgigen Tage eine Proceßion statt. Dieselbe wird um 3 Uhr nachmittags aus der Domkirche abgehen und sich zu der Ursulinenkirche bewegen. Aus den übrigen Pfarren erfolgt der Abgang etwas früher.

\* (Diebstähle.) Vorgestern wurde im bischöflichen Palais der Anna Modic, welche sich im Palais die Bewirtung der Greise, an denen der Fürstbischof die Ceremonie der Fußwaschung vornahm, mit anfaß, ein braunledernes Geldtäschchen mit zwei Zehngulden-Noten, 5 K und 98 h Inhalt von einem unbekanntem Thäter gestohlen. — In die Supančič'sche Baracke in der Jerangasse wurde von einem unbekanntem Thäter eingebrochen und wurden mehreren Arbeitern Kleidungsstücke im Werte von 57 K entwendet.

— (Rauchfangfeuer.) Gestern abends gegen 8 Uhr wurde vom Schloßberge ein Brand avisiert. Das in der Floriansgasse Nr. 15 in einem schließbaren Rauchfang entstandene Feuer wurde von der sofort herbeigeeilten Feuerwehrmannschaft unter dem Commando des Herrn Stricelj rasch gelöscht. Das Feuer entstand infolge Ueberheizung des Ofens.

\* (Ein Danggänger.) Beim gestrigen Rauchfangfeuer in der Floriansgasse sammelten sich sehr viele Neugierige an. Das Gedränge benützte der Arbeiter Max Potocnik und griff in die Tasche der Helene Badpotič, um ihr das Geldtäschchen herauszuziehen. Derselbe wurde beim Diebstahle ertappt und verhaftet.

\* (Kindesmord.) Wie bereits gemeldet, wurde gestern um 5 Uhr früh unterhalb der Fleischhauerbrücke am rechten Laibacherufer eine Kindesleiche aufgefunden. Bei der polizeiarztlichen Besichtigung fand sich eine weibliche, starke, regelmäßig entwickelte, 52 cm lange Kindesleiche vor. Verschiedene Umstände sprechen dafür, daß das Kind ein neugeborenes war. Aus dem Fehlen von Fäulniserscheinungen kann geschlossen werden, daß die Leiche nur kurze Zeit im Wasser gelegen ist. Die Leiche wurde in die Todtenkammer zu St. Christoph übertragen.

\* (Durchgegangen.) Gestern vormittags gieng am Felde in der Polana ein Pferd durch und rannte in den Hof des Marianums, wo zur selben Zeit mehrere Böglinge anwesend waren. Das Pferd rannte im Hofe herum und stieß drei Knaben zu Boden. Der Knecht Johann Petrač brach sich beim Sturze den rechten Fuß und mußte mit dem Rettungswagen in das Landeshospital überführt werden. Zwei andere Knaben wurden im Gesichte leicht verletzt.

\* (Ein scheues Pferd.) Gestern vormittags scheute im Hofe der Rosler'schen Brauerei in Schischla das Pferd des Josef Cerne aus St. Leonhard und rannte durch die Battermannsallee bis zur Bahnüberführung bei der Hauptallee, wo es in den Graben stürzte und aufgefangen wurde.

\* (Gasthauserces.) Vorgestern abends entstand im Gasthause des Josef Wratschlo am St. Peterzdamm zwischen einigen stadtbekanntem Excedenten und der Kellnerin ein Streit. Im Verlaufe desselben wurde die Kellnerin Maria Primožič von einem auf Urlaub befindlichen Infanteristen des l. u. l. 17. Infanterieregimentes durch Faustschläge ins Gesicht leicht verletzt.

\* (In den Laibachfluß fiel) gestern vormittags am Krakauerdamm der Arbeiter Franz Sebej. Derselbe machte sich in trunkenem Zustande in einem Rahne zu schaffen, verlor das Gleichgewicht und fiel in das Wasser. Sein Vater kam ihm zu Hilfe und zog ihn an das Ufer.

\* (Vom Hunde gebissen.) Vorgestern abends wurde die Erzieherin Fräulein Fanny Inglic in der Karlstädterstraße vom Hunde des Kaufmannes Karl Rednagel angefallen und in den Arm gebissen.

\* (Nach Amerika.) Vorgestern in der Nacht wurden am Südbahnhofe die stellungspflichtigen Burschen Vital Maierle aus Dol und Martin Bajdetic aus Motile, politischer Bezirk Schernembl, verhaftet, weil sie nach Amerika auswandern wollten, um sich der Militärdienstpflicht zu entziehen. Gleichzeitig mit diesen beiden Burschen wurde ein gewisser Johann Kranjc, der im Verdachte steht, denselben und mehrere Frauenpersonen zur Auswanderung verleitet zu haben, verhaftet und dem l. l. Landesgerichte eingeliefert.

— (Todessfall.) Am vergangenen Donnerstag starb der technische Betriebsleiter des Johannesthaler Kohlenwerkes, Herr Anton Senčar. Derselbe hatte sich um die Entwicklung dieses Unternehmens zahlreiche Verdienste erworben.

— (Sonnenfinsternis.) Am 28. Mai d. J. wird eine totale Sonnenfinsternis eintreten, die in Europa nur auf der iberischen Halbinsel sichtbar sein wird, und zwar erstreckt sich die centrale Zone von Ovar in Portugal über Plasencia, Navalnoral de la Mata, Argamaña de Alba nach Elche. Der Mondschatten durchläuft

die Halbinsel in etwa zwölf Minuten, nämlich von 3 Uhr 47 Minuten bis 3 Uhr 59 Minuten nachmittags Madrider Zeit. Eine völlige Sonnenfinsternis ist für jedes Land, das sie erlebt, ein Ereignis, und so werden denn auch in Spanien große Vorbereitungen getroffen.

**Musica sacra**

in der Domkirche.

Ostersonntag, den 15. April (Pontificalamt um 10 Uhr): Instrumentalmesse in F-dur von Karl Greith, Graduale mit Sequenz und Offertorium von Ant. Foerster.

Ostermontag, den 16. April (Pontificalamt um 10 Uhr): Instrumentalmesse in H-moll von Moriz Brosig, Graduale mit Sequenz von Ant. Foerster, Offertorium von G. Ed. Stehle.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Am Ostersonntag, den 15. April, um 9 Uhr Hochamt: Instrumentalmesse in A-moll von Bernh. Hahn, Graduale «Haec dies» von Bangl, Offertorium «Terra tremnit» von Ant. Foerster.

Am Ostermontag, den 16. April, um 9 Uhr Hochamt: Vierte Messe in F-moll von Moriz Brosig, Graduale «Haec dies» und Sequenz «Victimae» von Anton Foerster, Offertorium «Angelus Domini» von G. E. Stehle.

**Theater, Kunst und Piteratur.**

\* (Philharmonische Gesellschaft.) Ein musikalisches Ereignis ersten Ranges, welches die Antheilnahme jedes Musik- und Kunstfreundes wecken wird, bildet die Aufführung von Brahms' herrlichem Werke «Ein deutsches Requiem». — «Die Composition ist als eine großartige musikalische Todtenfeier gedacht», schrieb bei der feinerzeitigen Erstaufführung Hanslick. «Das deutsche Requiem ist ein Werk von ungewöhnlicher Bedeutung und großer Meisterschaft, es dünkt uns als eine der reifsten Früchte, welche aus dem Stil der letzten Beethoven'schen Werke auf dem Felde geistlicher Musik hervorgewachsen. Seit den Todtenmessen und Trauercantaten unserer Classiker hat kaum eine Musik die Schauer des Todes, den Ernst der Vergänglichkeit mit solcher Gewalt dargestellt. Die harmonische und contrapunktliche Kunst, die Brahms in der Schule Sebastian Bachs erwarb und mit dem lebendigen Athem unserer Zeit durchhaucht, tritt für den Hörer ganz zurück hinter dem von rührender Klage bis zum vernichtenden Todesgrauen sich steigenden Ausbruch.» — Die philharmonische Gesellschaft bietet alles auf, um das Werk in würdiger Form zu vermitteln. In zahlreichen Proben wird Chor und Orchester sorgsam vorbereitet. Der gemischte Chor zählt gegen 120 Mitglieder, das Orchester gegen 70 Musiker. Die Soli sind in den bewährten Händen von Fr. Rasmayer und Herrn Schreiner. — Den Kartenvorverkauf besorgt Herr Raringer.

— («Učiteljski Tovariš.») Inhalt der 11. Nummer: 1.) Aus dem Verbands der österreichischen südslavischen Lehrervereine. 2.) Helfen wir uns selbst. 3.) Unterredungen mit Reichsrathsabgeordneten. 4.) Die geheime Qualifikation. 5.) Die Schule und die kirchlichen Parteien. 6.) Die Jungen und wir. 7.) Veraltete Einrichtungen. 8.) Der Rechtsanwalt des Lehrers. 9.) Vermischtes. 10.) Correspondenzen. 11.) Vereinsmittheilungen. 12.) Literatur und Kunst. 13.) Mittheilungen. 14.) Die geistige Kultur in den Kaukasusländern. 15.) Amtliche Lehrstellenausschreibungen.

— («Schule und Haus.») Inhalt der vierten Nummer: Elternconferenzen. — Wahrhaftigkeit. Von Eduard Wagner. — Frühlings-Gefahren. — Aus der Kinderwelt: Kinderweisheit. — Gefährliche Bestimmungen: Der Unterricht nicht vollfähriger Kinder. — Beurtheilungen: I. Werke für die Jugend. II. Werke für Erwachsene. — Sprechhalle. — Allerlei Wissenswertes. — Erzählungen: Helbes Blut. Von Karl Eduard Klopfer. — Den Großen für die Kleinen: Osterhäschen. Von J. Jung. — Frühlingstied. Von S. Heller. — Preis 4 K jährlich. Verwaltung des Blattes Wien, III/1, Streichergasse 10.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

**Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.**

Die Eröffnung der Weltausstellung in Paris. Wien, 13. April. Die «Wiener Abendpost» begrüßt den morgigen Eröffnungstag der fünften Pariser Weltausstellung als großen Tag, den nicht nur die französische Nation, sondern die gesammte Culturgemeinschaft der Erde als ein Fest empfindet. Die Weihe der Arbeit, die über dem ungeheueren Plane ausgebreitet liegt, wird die versammelten Nationen zu gemeinsamen harmonischen Empfindungen zusammenschließen. Die Nähe der Nationen die

vielerlei Interessen mildern hoffentlich die Gegenläge und sichern den Frieden der Welt als erhabenen Ausklang des Jahrhunderts in dieser Kraftprobe der arbeitenden Welt, die morgen von der Höhe der Cultur Ausschau hält in die kommende und neu anbrechende Zeit.

**Aufstand in Indien.**

Bombay, 13. April. (Reuter-Meldung.) Infolge eines im Districte Rhapur ausgebrochenen Aufruhrs droht ernste Gefahr. Das Lagerhaus und die Baumwollmühle wurden angezündet und sind dem Brande zum Opfer gefallen. 15 Personen, darunter fünf Polizeibeamte, wurden von den Aufrehrern getödtet, welche die Leichen der Polizeibeamten in das brennende Lagerhaus warfen. Es mußten Truppen aufgeboten werden. Nunmehr ist die Ruhe zwar hergestellt, doch ruht alle Arbeit. Die Bevölkerung zeigt eine feindliche Haltung. Freiwilligentruppen durchziehen die Stadt und bewachen dieselbe.

**Der Krieg in Südafrika.**

London, 13. April. Die «Times» melden aus Bloemfontein vom Geftrigen: Oberst Dalgety hält die Stellungen vor Wepener und Rouville. Ein Commando besetzte die Stadt. Der verwundete holländische Militärattaché Niz ist bei der Operation gestorben.

London, 13. April. «Reuters Office» meldet aus Alimathnorth vom 12. d. M.: Aus Burenquellen stammende Nachrichten inbetreff des Kampfes bei Wepener, welche, wie es heißt, auf amtlichen Mittheilungen beruhen, besagen, daß die Engländer in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch einen Ausfall machten, wobei sie eine Kanone der Buren erbeuteten und eine Anzahl Buren gefangen nahmen. Vier Geschütze der Buren wurden unbrauchbar gemacht, vier Commandanten verwundet und getödtet.

London, 13. April. «Reuters Bureau» meldet aus Reddersburg: Die dritte englische Division ist von Bethany hier eingetroffen. Der Feind steht südlich von Wepener und Smithfield. Die Garnison von Wepener hält sich gut.

Capstadt, 13. April. (Reuter-Meldung.) Bei dem Empfange einer Deputation von 46 Geistlichen verschiedener Religionsgemeinschaften aus Capstadt und Umgebung, welche dem Gouverneur Milner die Zustimmung zu der von der Regierung befolgten Politik aussprachen, erklärte letzterer, je länger der Kampf dauern werde, desto fester werde der Entschluß sein, eine Ordnung der Dinge herbeizuführen, welche eine Wiederholung des entsetzlichen Kriegsschaupieles unmöglich macht. Die Regierung hege nicht den Wunsch, den tapferen Feind niederzutreten, aber es sei kein Compromiß oder ein Fickwerk eines Abkommens möglich. Ungleiche, einander widersprechende politische Systeme könnten nicht gebildet werden in einem Lande, das Natur und Geschichte einheitlich gestalteten. Wenn der Kampf vorüber sein werde, werde England durch Thaten beweisen, daß es nicht um Geld und materielle Vortheile kämpfe und gern bereit ist, anderen die Rechte und Privilegien einzuräumen, welche es selbst für sich beansprucht.

Capstadt, 13. April. (Reuter-Meldung.) Ein Dampfer, welcher heute mit Gefangenen nach St. Helena abgehen sollte, erhielt den Befehl, die Ankunft der bei Boshoj gefangenen Europäer abzuwarten.

Wien, 13. April. Das «Armee-Verordnungsblatt» meldet die Enthebung des FML. Karl Edl. v. Bolorny vom Commando der 24. Infanterie-Truppendivision, die Zuteilung des FML. Franz Steiniger, Commandanten der 7. Infanterie-Truppendivision, zum 11. Corpscommando, die Ernennung des FML. Hugo Molnar de Kereszt et Bajsa, zugetheilt dem 11. Corpscommando, zum Commandanten der 24. Infanterie-Truppendivision, des GM. Emanuel Schreiner, Commandanten der Landwehr-Infanteriebrigade in Graz, zum Commandanten der 7. Infanterie-Truppendivision und die Uebernahme des GM. Gustav Blondein, Commandanten der 34. Infanterie-Brigade, in den Ruhestand.

Wien, 13. April. Die Südbahn verschiebt die Einladungen zu der am 17. d. M. stattfindenden Generalversammlung.

Prag, 13. April. Statthalter Graf Coudbenhove, der heute von Klappai hieher zurückgekehrt ist, hat den dortigen Behörden als momentane Hilfe den Betrag von 2000 K übergeben.

Lemberg, 13. April. Die «Gazeta Narodowa, Ruch katolicki» und «Dziennik polski» constatieren, daß die vom «Slowo polskie» verbreiteten Gerüchte von bevorstehenden Personalveränderungen in der politischen und autonomen Landesverwaltung Galiziens einer thatsächlichen Begründung entbehren.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Hartmann Frd., Populäre Vorträge über Geheimwissenschaft, K 2.40. — Liszt, E. v., Die Division, deren Wesen, Unwert und Schädlichkeit, K 1.40. — Mantegazza P., Physiologie der Liebe, K 3. — Mantegazza P., Physiologie der Liebe, K 2.16. — Der Alkoholismus, L. Vierteljahrschrift zur wissenschaftlichen Erörterung der Alkoholfrage, K 3. — Kräpelin, Dr. E., Die psychiatrischen Aufgaben des Staates, K 1.20. — Engelhardt A., Chemisch-technisches Rezeptarbuch, K 7.20. — Birnbaum, Dr. Med., Die Influenza, ihre Ursachen, Symptome, Verbreitung und Behandlung, K 1.20. — Neue Gesundheitswarte, Halbmonatsschrift für Gesundheits- und Krankenpflege, per Quartal K 1.66. — Fricke, Dr. Med., Diabetes und Nervenverfall, Unsere modernen Stoffwechselkrankheiten, K 1.80. — Arndt R., Wie sind Geisteskrankheiten zu werten? K 1.20. — Müller H., Ein Beitrag zur Lösung der sozialen Frage, K 1.36. — Hinz, Dr. Fr., Kritik der anticonceptionellen Mittel, — 72. — Rusjalkow Bl., Grausamkeit und Verbrechen im sexuellen Leben, K 2.40. — Müller, Dr. Med. Rob., Uebersichtstafeln zur Krankenpflege, K 1.20. — Hilty, Prof. Dr. E., Ueber Neurasthenie, K 1.92. — Günther, Dr. L., Grundrissen der mathematischen Geographie und elementaren Astronomie, K 2.40. — Dshoff H., Vom Supplimentwesen der indogermanischen Sprachen, K 4.80. — Hoffmann P., Beowulf, Veltstes deutsches Heldengedicht, K 1.80. — Geyer, Dr. Paul, Schulteil auf dem Untergrunde einer Sentenzenharmonie, K 1.20. — Kefule, von Stradonitz St., Götze als Genealog, K 1.20. — Vorländer R., Kant und der Socialismus, K 2.40. — Paulsen D. H., Persönliche Erinnerungen an den Fürsten Bismarck, K 7.20. — Schiller H., Weltgeschichte, Th. 1, K 4.80. — Lautensach, Dr. D., Grammatische Studien zu den griechischen Tragikern und Komikern, K 4.80. — Trampe L., Das Deutschtum und sein öffentliches Recht, K 9.60. — Kostanekci, A. v., Der wirtschaftliche Wert vom Standpunkte der geschichtlichen Forschung, K 4.80. — Heyn, Dr. D., Irrthümer auf dem Gebiete des Geldwesens, K 2.40. — Vilmar, Dr. D., Zum Verständnisse Goethes, K 3.60. — Junk, Dr. B., Goethes Fortsetzung der Mozart'schen Zauberflöte, K 2.40. — Tardel, Dr. H., Die Sage von Robert dem Teufel in neueren deutschen Dichtungen und in Meyerbeers Oper, K 2.40. — Ettliger A., Leo Tolstoj, Eine Skizze seines Lebens und Wirkens, K 2.40. — Schuppe, Dr. Wilh., Was ist Bildung? K 1.96. — Dahn F., Die Könige der Germanen, VIII, 6, K 12. — Weise D., Syntax der Altenburger Mundart, K 6. — Wengen, Fr. v. d., Die Schlacht von Bionville - Mars la Tour, K 1.96. — Benseler, Dr. G. E., Griechisch-deutsches Wörterbuch, geb. K 9.60. — Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Verstorbene.

Am 12. April. Maria Kosce, Schuhmacherstochter, 2 J., Petersstraße 25, Scrophulose. — Elisabetha Supancic, Private, 88 J., Grabische 8, Marasmus. — Am 11. April. Andreas Uranic, Schlossermeister, 45 J., Schlagfluß. — Am 12. April. Matthias Better, f. u. f. Infanterist im 27. Inf.-Regt, 23 J., Pleuritis. — Am 13. April. Apollonia Bidmar, Krämerin, 79 J., Marasmus. — Helena Svetlin, Magd, 60 J., Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 13 and 14 April.

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospect der Firma Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach über Das goldene Buch des Landwirthes von E. Han, bei.

Die Curorte Levico-Betriolo (Südtirol), die seit 1. Jänner unter die Verwaltung des General-Directors Doctor A. Pollackel gekommen sind, des Schöpfers des herrlichen Nord-Cur-Publicum völlig neue Einrichtungen und werden sich damit in der Reihe der continentalen Curplätze jene hervorragende Bedeutung sichern, die ihnen vermöge der unerschöpflichen Heilkraft ihrer Quellenproducte, des wohlbekanntesten Eisenwassers, schon seit langem gebührt. Auf dem von der neuen Verwaltung erworbenen Ländergebiet, das, am Südfuße des Monte fronte geschützter Lage dominiert, wurde ein vornehmes, mit reichem Wasserreichthum versehenes Curhaus erbaut, das dem verhöhrten Besuche genügenden dürfte, außerdem ein prächtiger Restaurationspavillon, eine Mustervilla etc. Für die Unterhaltung der Curplätze dienen gesellschaftliche und sportliche Veranstaltungen, Concerte, Spielplätze etc. Dank den neuen großartigen Einrichtungen sowie seiner, selbst in dem an Naturschönheiten so reichen Südtirol, unvergleichlichen Lage wird Levico-Betriolo bald sowohl dem Erholungsbedürftigen, dem Schwerkranken, als auch dem flüchtigen Touristen zu einem erstehnten und beliebten Aufenthaltsort werden.

(Aus Römerbad), dem steierischen Gastein, schreibt man uns: «Wie im Vorjahre, so hoffen wir auch heuer, dank unserer heilkräftigen Thermen von 36.2° bis 37.5° C. wieder auf eine gute und rege Badesaison; hat doch unser herrlich gelegener Curort stets äußerst günstige Curerfolge aufzuweisen. Außer einer Reihe illustrier Persönlichkeiten, die Römerbad alljährlich aufsuchen, ist es auch wegen seinen vorzüglichen klimatischen Verhältnissen eine beliebte Uebergangsstation für solche, die den Winter im Süden zugebracht haben. Als Badearzt fungiert, wie seit einigen Jahren, M.-Univ. Dr. Richard Eder, emeritierter ärztlicher Leiter der Privat-Heilanstalt Dr. Eder in Wien, welcher den günstigen Erfolg der Bade- und Trinctur in passenden Fällen durch Anwendung der Electrotherapie, Massage und Heilgymnastik noch vermehrt und beschleunigt. Römerbad hat aber noch den weiteren Vortheil, daß es, an der gleichnamigen Südbahnstation gelegen, durch günstige Zugverbindungen von allen Seiten leicht und schnell erreicht werden kann.» (1252 a)

«Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin!» Zufrieden aber ist man nur in geordneten Verhältnissen und — wenn man gesund ist. Und gerade hier wird noch viel gefehlt. Jede Hausfrau würde es als sündigen Luxus ansehen, den Durst mit Champagner zu löschen, und doch wird ein solcher Luxus immer noch in zahlreichen Familien in Bezug auf das Kaffegetränk geübt. Noch vielen Hausfrauen ist es unbekannt, daß eine Mischung des Bohnenkaffees zur Hälfte mit Kathreiners Kneipp-Malzkaffee nicht bloß eine für jeden Haushalt wesentliche, täglich wiederholte Ersparnis bedeutet, sondern daß das Kaffegetränk hiedurch einen angenehmen, wohligen Geschmack erhält und für die Gesundheit zuträglich wird. Es gilt ja nur eine Probe, und man wird sich überzeugen, wie sehr diese bereits in Hunderttausenden von Familien eingeführte und bewährte Kaffeemischung der Ersparnis und dem Wohlbefinden zuzustatten kommt, somit sicher ein Beitrag ist zur — Zufriedenheit und Gesundheit. (6)

Ohm'sches Goldmohn-Kaffee

Landschafts-Apotheke 'Zur Mariahilf' des Ph. M. M. Leustek in Laibach. Resselstrasse Nr. 1 neben der Fleischhauerbrücke. empfielt: echten Medicinal-Dorsch-Leberthran von angenehmem Geschmacke, allein echten Somatose-Kraftwein und Somatose-Kraftbiscuit, beste Nähr- und Kräftigungsmittel, Condurango-Malagawein, magenstärkend, (4972) 17 Sagrada-Malagawein, mild abführend, China-Eisenwein für Schwache und Blatarme, echten Medicinal-Cognac 'Veritable Digestive', beste Marke, Original-Medicinal-Weine, Marsala, Sherry, Cipro, Malaga, Tokayer, Rum, Thee, Franzbrantwein, stets frische Mineralwässer u. s. w. in Originalflaschen und zu Originalpreisen. Lager aller bewährten medicin-pharmaceutischen Präparate, in- und ausländischen Specialitäten, chirurgischen Verband- und Gummi-Artikel, medicin-hygie-nischen Seifen, feinsten französischen Parfums und kosmetischen Artikel u. s. w. zu Originalpreisen. Täglich umgehender Postversand.

Oelfarben in Blechdosen für Wiederverkäufer und zum Selbstgebrauch. Zu haben bei Bräder Eberl, Oelfarben-, Lack- und Firnisse-Handlung, Laibach, Franciscauer-gasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (829) 11-2. Der ständige Wahlausschuß der Deutschen Parte beruft hiemit sämmtliche Gemeindegewähler des I., II. und III. Wahlkörpers zu der Dienstag, den 17. April 1900, abends 8 Uhr in der Glashalle des Casino stattfindenden Wählerversammlung ein, um die Stellungnahme zu den heurigen Gemeinderaths-Ergänzungswahlen zu besprechen. (1395) 3-2. Besondere auf Namen lautende Einladungen werden nicht ausgegeben. Der Wahlausschuß.

Den P. J. Pariser Weltausstellungs-Besuchern sowie Rom-Reisenden empfiehlt (1390) 6-1 Creditbriefe L. C. Luekmann, Laibach.

Gleichenberger Constantin-, Emma-, Klausenquelle, Constantin-Johannisbrunnen als Erfrischungsgetränk, Quellsoole. (851) 12-12

Kosmin. Einem entzückenden Anblick gewährt ein schöner Frauenmund. Da er für den Ausdruck des weiblichen Gesichtes sowohl beim Sprechen wie beim Lachen bestimmend ist, so ist seine Schönheit der wichtigste Factor für den angenehmen Eindruck, den ein Frauenantlitz bei uns hinterläßt. Die Schönheit des Mundes hängt aber zum wesentlichen Theile von der Beschaffenheit der Zähne ab. Selbst ein großer Mund wird einem Gesichte Viebreiz verleihen, wenn beim Öffnen der Lippen zwei Reihen schöner Zähne sichtbar werden, während die zartesten Rosenlippen jeden Reiz verlieren, wenn sie nur zum Deckmantel schadhafter Zähne dienen oder ihnen gar ein übel riechender Athem entströmt. Glücklicherweise liegt es in unserer Macht, derartige Schönheitsfehler zu beseitigen und zu verhüten. Denn längst weiß man, daß die Ursachen der Zahnverderbnis und des schlechten Mundgeruchs in Fäulnisprocessen bestehen, welche sich durch das Zurückbleiben kleiner Speisereste in Zahnlöchern und hohlen Zähnen entwickeln. Man muß nun diese Fäulnisproceße verhindern suchen und dies erreicht man mit Sicherheit durch Mundspülungen mit Kosmin, weil dieses Mund- und Zahnwasser desinficirend, d. h. fäulnis-hemmend wirkt. Kosmin erfrischt gleichzeitig den gesammten Organismus des Mundes durch ungewöhnlich angenehmen Wohlgeschmack. Namentlich die Leute, welche dauernd oder zeitweilig aus dem Munde riechen — und letzteres ist bei der Mehrzahl der Menschen, ohne daß sie es selbst wissen, der Fall, — werden die überraschende Wirkung des Kosmin schon nach kurzem Gebrauche verspüren. Man gewöhne sich also an tägliche Mundspülungen mit Kosmin, weil man sich dadurch mit Sicherheit Mund und Zähne gesund und schön erhält. Flasche fl. 1.—, lange ausreißend, ist in den Apotheken, besseren Droguerien und Parfümerien käuflich. (1426)

**Eine wichtige Neuheit** für alle Eltern, für Blutmarme und Bleichflüchtige sind Johann Hoff's Eisen-Malz-Präparate! Man lasse sich Prospect von der Firma Johann Hoff, Wien I, kommen. (5063) 4-4

Soeben erschien: (1881) 3-3

**Ueber die Correctur und Ergänzung**  
des

**südlichen Staatsbahn-Netzes.**

Erwägungen

über die am 22. Februar 1900 dem Abgeordnetenhaus des hohen Reichsrathes eingereichte Regierungsvorlage über den Gesetzentwurf, betreffend

die Herstellung einer zweiten Eisenbahn-Verbindung mit Triest.

Preis 30 h, mit Postzusendung 35 h.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**

Laibach, Congressplatz 2.

**Mittewald Wasserheilanstalt** bei Villaach, Kärnten. Seehöhe 700 Meter. Arzt Dr. A. W. Schmidt (fr. «Brünnbad», Wien, u. «Eichwald», Böhmen.) Admin.: Fr. Himmelstoss (fr. Ischl, Winter: Gries-Bozen.) — Baronin Lang'sche Verwaltung. — Prospekte kostenfrei. (894) 13-5

**Die Adler-Apotheke**

Laibach (Stadt), Juräcplatz

(Mr. Ph. Mardetschlaeger, Apotheker und Chemiker)

empfiehlt:

frischen Leberthran, in Orig.-Flasch. von 35 kr. an; Med.-Cognac, in Flaschen von 40 kr. an; alle Medicinalweine, besonders China-Eisen-Malaga gegen Schwäche und Blutarmut, à 1 fl., 1-80 fl.; Orig.-Franzbrantwein, in Flaschen zu 40 u. 60 kr.; alle Zahn- und Mund-Reinigungsmittel, Specialität: Menthol-Mundwasser à 50 kr., Menthol-Zahnpulver à 30 kr.  
**Neu:** Echt amerik. Zahnpulver Dr. Lyons aus New-York, Orig.-Dose à 1 fl.

Kosmet. Mittel, Verbandstoffe etc.

Bestellungen per Post prompt.

Bei grösserer Abnahme Ermässigung und franco. (4196) 26-25

**Das beste Trinkwasser**

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. (1413) 1

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Zu haben in allen besseren (706) 10-3



Spezerei- und Delicatessen-Geschäften.

**Stauböl**

wie solches allgemein zum Einlassen der Fussböden in Fabriks- und Geschäftslocalen, Kaffeehäusern, Restaurants, Spitälern etc. verwendet wird, empfiehlt (1352) 2

**Adolf Hauptmann, Laibach**

Oelfarben-, Firnis-, Lack- und Kitt-Fabrik.

**Grösste Auswahl**

eleganter

(1391) 14-2

**Sonnenschirme**

empfiehlt

zu billigsten Preisen

**L. Mikusch**

Rathhausplatz 15.

Steiermärk. **DOBERBERGER**  
**SAUERBRUNN Sempel-Styria-Quelle**  
WELTBERÜHMTES  
Erfrischungs-Getränk. Unübertrroffenes Heilwasser.  
Hauptniederlage für Krain: Michael Kastner, Laibach.

**Flaschenbier**

aus dem **Brauhaus Perles.**  
Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen **fl. 2.-**

Bestellungen und Einzelverkauf: (3736) 30

**Prešerengasse 7 im Vorhause.**

**Die Ländlerbank**

auf der

**Pariser Welt-Ausstellung.**

Wie uns mitgetheilt wird, hat die Pariser Filiale der Ländlerbank die Einrichtung getroffen, dass während der Dauer der Pariser Welt-Ausstellung im Ausstellungs-Nahon selbst, und zwar im österreichischen Repräsentationshause, **Quai d'Orsay**, eine **Expositur** etabliert wird, welche sich mit Auszahlungen gegen Creditbriefe sowie mit allen in das Bankfach einschlägigen geschäftlichen Transactionen befassen soll. (957) 6-5

Für die voransichtlich zahlreichen Besucher der Ausstellung dürfte es sich im eigenen Interesse empfehlen, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen.

**Splošno kreditno društvo**

registrovana zadruga z omejeno zavezo  
sklicuje

**II. redni občni zbor**

na 24. aprila 1900 ob 3. uri popoldne (1353) 2-1

v društvenih prostorih, Gospodske ulice št. 7.

**Dnevni red:**

- 1.) Poročilo predsedništva.
- 2.) Predlog letnega računa in bilance.
- 3.) Poročilo upravnega sveta in predlogi zastran razdelitve dobička.
- 4.) Volitev novega upravnega sveta in nadzorstva.

Zaradi važnosti poročil in predlogov se vabijo društveniki na obilno udeležbo.

V Ljubljani, dne 10. aprila 1900.

**Upravni svet.**

**Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 86.**

Samstag den 14. April 1900.

(1191) 3-3

Nr. 13.588.

**Rundmachung.**

**Postmeisterstelle** bei dem k. k. Postamte Laibach 3 (I. Classe, dritte Stufe) gegen Dienstvertrag und Erlag einer Caution von 1400 K mit der Verpflichtung zum Eintritt in den Pensionsverein für Landpostbedienstete und Anmeldung einer Pensionsquote im Betrage von 1400 K, Jahresbestallung 1400 K, Amtspauschale 330 K, Manipulationsbeihilfe 1600 K behufs ständiger Erhaltung von zwei Hilfskräften und ein Dienerpauschale von 180 K.

Gesuche sind

binnen zwei Wochen bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest einzubringen.

k. k. Post- und Telegraphen-Direction.  
Triest am 26. März 1900.

(1236) 3-3

3. 1401 Präf.

**Concurs-Ausschreibung.**

Im Status der politischen Verwaltung Krains gelangen ein Adjutum im Betrage von 1200 K und drei Adjuten im Betrage von je 1000 K zur Verleihung.

Bewerber um diese Adjuten haben ihre mit dem Absolutorium über die vorgeschriebene Zurücklegung ihrer akademischen Studien und mit den Zeugnissen über mindestens zwei mit gutem Erfolge abgelegte theoretische Staatsprüfungen (rechtshistorischer und judiceller Abtheilung), dann mit dem Nachweise ihrer Sprachkenntnisse belegten Gesuche, und zwar wenn sie sich bereits in der Conceptspraxis befinden, im vorgeschriebenen Dienstwege, sonst aber unmittelbar

bis zum 28. April 1900

beim Landespräsidium in Laibach einzubringen.

k. k. Landes-Präsidium für Krain.

Laibach am 31. März 1900.

(1400)

3. 1442/St. R.

**Rundmachung.**

Mit Bezug auf § 58 des Gesetzes vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220, und Art. 38, 3. 4. Absatz 2, der Vollzugsvorschrift zum I. Hauptstücke dieses Gesetzes, betreffend die allgemeine Erwerbsteuer, wird hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass die Erwerbsteuerregister, enthaltend die Angehörigen der Steuer-

gesellschaften III. und IV. Classe des Veranlagungsbezirktes Stein, fertiggestellt sind und durch 14 Tage, und zwar

vom 14. April

bis inclusive 27. April 1900

in der Kanzlei des hieramtlichen Steuerreferates während der gewöhnlichen Amtsstunden zur Einsicht jedes Erwerbsteuerpflichtigen offen gehalten werden.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Stein am 3ten April 1900.

St. 1442/d. ref.

**Razglasilo.**

V zmislu § 58., postave z dne 25. oktobra 1896, drž. zak. št. 220, in člena 38., št. 4., odstavek 2., izvršitvenega predpisa k I. poglavju tega zakona, zadevajoč splošno pridobnino, se javno razglaša, da so pridobninski vpisniki (registri), obsejajoči pripadnike davčnih družb III. in IV. razreda v priredbenem okraju Kamnik, dogotovljeni in da so skoz 14 dni, in sicer počenši

od 14. aprila

do vstetega 27. aprila 1900

v pisarni tukajšnjega davčnega referata ob

navadnih uradnih urah vsakemu pridobninskemu zavezancu v vpogled razgrajeni.

C. kr. okrajno glavarstvo v Kamniku, dne 3. aprila 1900.

(1143) 3-3

Nr. 13.500.

**Rundmachung.**

Postepedientenstelle bei dem neu zu errichtenden k. k. Postamte in Trebelno (III. Classe, 5. Stufe), Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld, gegen Dienstvertrag und Erlag einer Caution von 400 K, Jahresbestallung 300 K, Amtspauschale 80 K und ein Dienerpauschale von 504 K für die Besorgung der täglich einmaligen Fußbotenpost zwischen Trebelno und Rassenfuß und des Bestelldienstes.

Gesuche sind

binnen drei Wochen bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest einzubringen.

k. k. Post- und Telegraphen-Direction.  
Triest am 23. März 1900.